

Es gilt das gesprochene Wort.

VALIANT

Analystenkonferenz vom 5. März 2014

14.15 bis 15.15 Uhr

Ausführungen von Ewald Burgener, CFO

Es gilt das gesprochene Wort.

(Folie 12)

Sehr geehrte Damen und Herren

Zuerst möchte ich Ihnen die wichtigsten Kennzahlen zum Jahresabschluss 2013 erläutern.

2013 war für Valiant ein Jahr des Übergangs und unsere Konzernrechnung ist daher von diversen Sondereffekten geprägt. Sehr erfreulich ist, dass der Bruttogewinn gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden konnte. Dies ist nicht zuletzt auf ein striktes Kostenmanagement sowie auf positive Beteiligungserträge zurückzuführen. Doch alles der Reihe nach:

Die Bilanzsumme hat im letzten Jahr um 0,7 Prozent auf 25,5 Milliarden Franken zugenommen.

Die Kundenausleihungen konnten um 265 Millionen Franken oder 1,2 Prozent auf 21,8 Milliarden Franken gesteigert werden, womit wir unsere vorsichtige Risikopolitik konsequent weitergeführt haben.

Bei den Kundengeldern verzeichnen wir erfreulicherweise wieder eine leichte Zunahme von rund 59 Millionen Franken auf 17,4 Milliarden. Ohne zwei Sondereffekte, namentlich der Auflösung von Beziehungen mit ausländischen Kunden sowie der Fremdplatzierung von einem Teil der Anlagegelder einer Vorsorgestiftung aufgrund gesetzlicher Vorschriften, wäre der Zufluss mit 180 Millionen Franken erheblich höher ausgefallen.

Der Deckungsgrad der Kundenausleihungen durch Kundengelder reduzierte sich nur marginal von 80,7 Prozent auf neu weiterhin gute 80 Prozent per Ende 2013.

Das Eigenkapital hat um 42,1 Millionen Franken oder 2,2 Prozent auf 1,94 Milliarden zugenommen. Dies ergibt eine Kapitalquote Tier 1 und 2 von 14,5 Prozent. Die Kapitalquote ohne Berücksichtigung des antizyklischen Kapitalpuffers beläuft sich auf 15 %.

Der Bruttogewinn konnte dank der strikten Weiterführung der Kostensenkungsmassnahmen um 4,5 Millionen Franken auf 157,3 Millionen Franken erhöht werden, was sich ebenfalls in einer Verbesserung der Cost/Income-Ratio von 58,3 Prozent niederschlug.

Der Konzerngewinn beträgt 91,4 Millionen und liegt damit 28 Prozent unter dem Vorjahr.

Durch die starke Zunahme der Eigenmittel in den letzten Jahren hat der Return on Equity nach Steuern und Goodwill-Abschreibung von 7,3 Prozent auf 5,1 Prozent abgenommen. Auch der Return on required Equity, also die Rendite auf den gesetzlich erforderlichen Eigenmitteln, hat leicht auf 7,9 Prozent abgenommen.

Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Anzahl Vollzeitstellen von 986 auf 885 ab.

Es gilt das gesprochene Wort.

(Folie 13) Der Erfolg im Zinsgeschäft hat um 21,8 Millionen Franken oder rund 7,8 Prozent auf 257,4 Millionen Franken abgenommen.

Die Abnahme im Zinsengeschäft ist insbesondere durch entsprechende Absicherungskosten im Bilanzstrukturmanagement sowie durch die Auswirkungen der nachrangigen Anleihe, welche zu 4 Prozent verzinst wird, geprägt.

Die Entwicklung des Zinsenerfolges konnte im zweiten Semester erfolgreich stabilisiert werden, was sich ebenfalls in einer stabilen Zinsmarge von 100 Basispunkte per Ende Jahr zeigt. Sie liegt um 2 Basispunkte höher als per 30. Juni 2013.

Die Non Performing Assets – also die ertragslosen Aktiven – betragen per 31. Dezember 2013 48,0 Millionen Franken oder 0,2 Prozent der Ausleihungen. Daraus ist ersichtlich, dass wir unsere langjährige risikobewusste Kreditpolitik beibehalten haben.

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ging um 2,4 Prozent auf 65,6 Millionen Franken zurück.

Dieser Rückgang begründet sich durch die Veräusserung der Investas AG. Ohne den Effekt der Investas AG wäre der Erfolg um 3,1 Prozent oder 2,1 Millionen Franken höher als im Vorjahr ausfallen, was als sehr erfreulich beurteilt werden kann.

Während sich der Kommissionsertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft infolge des Verkaufs der Investas AG deutlich reduzierte, konnten die Kommissionserträge aus dem Kreditgeschäft und aus dem übrigen Dienstleistungsgeschäft erneut weiter gesteigert werden.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft nahm aufgrund tieferer Erträge aus dem Devisengeschäft um 7,3 Prozent auf 13,5 Millionen Franken ab.

Aufgrund der Veräusserung einzelner Geschäftsbereiche der RBA-Holding sowie der Veräusserung der 50 Prozent Beteiligung an Entris Operations an die Swisscom wurde ein höherer Beteiligungsertrag erzielt, welcher sich deutlich um 25,3 Millionen auf 34,8 Millionen erhöhte. Zukünftig wird der Beteiligungsertrag tiefer ausfallen, allerdings wird sich auch der Aufwand merklich reduzieren.

Der übrige ordentliche Erfolg von 40,2 Millionen Franken liegt im Total um 20,9 Millionen Franken oder 108,9 Prozent über dem Vorjahr (19,2 Millionen Franken). Der Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen fiel um 2,7 Millionen Franken oder 47,3 Prozent tiefer aus als im Vorjahr.

Der Bruttoerfolg liegt mit 376,7 Millionen praktisch auf Vorjahreshöhe.

Es gilt das gesprochene Wort.

(Folie 14) Dank den vor drei Jahren eingeleiteten Kostensenkungsmassnahmen sank der Geschäftsaufwand innerhalb der letzten Jahre gesamthaft um 24,3 Millionen Franken oder 10 Prozent. Durch die Optimierung der Prozesse, die Neuorganisation und die Straffung des Geschäftsstellennetzes konnten jährlich wiederkehrende Einsparungen erzielt werden.

Der Geschäftsaufwand hat gesamthaft um 8,0 Millionen Franken oder 3,5 Prozent auf 219,4 Millionen Franken abgenommen.

Der Personalaufwand sank 2013 um fast 5 Millionen oder 3,9 Prozent und der Sachaufwand um 3,0 Millionen respektive 3,0 Prozent. Valiant wird den Fokus weiterhin auf die Kosten richten und die Prozess- und Organisationsoptimierung konsequent vorantreiben, damit die Effizienz im Kostenmanagement unverändert hoch bleibt.

Der Bruttogewinn steigerte sich um 4,5 Millionen Franken oder 2,9 Prozent auf 157,3 Millionen.

(Folie 15) Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen sind im Vergleich zum Vorjahr um 12,8 Millionen Franken oder 31,0 Prozent auf 54,1 Millionen Franken angestiegen. Einerseits musste aufgrund einer Neubeurteilung der Nutzungsdauer auf Einbauten und auf Einrichtungen in gemieteten Objekten eine einmalige Zusatzabschreibung in der Höhe von 11,5 Millionen vorgenommen werden und andererseits musste eine Wertbeeinträchtigung auf dem Gesamtbetrag des Goodwills der übernommenen Vermögenswerte der Banque de Dépôts et de Gestion erfasst werden.

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen 18,2 Millionen Franken. Die Position umfasst ebenfalls Rückstellungen im Rahmen der UK-Abgeltungssteuer, des US-Steuerprogramms sowie für Restrukturierungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Marktstrategie von Valiant. Der Wertberichtigungsbedarf verblieb dank unserer restriktiven Risikopolitik auf einem tiefen Niveau.

Das operative Ergebnis – also das Zwischenergebnis – liegt mit 84,9 Millionen Franken um 21,8 Millionen unter dem Vorjahr. Ohne Berücksichtigung der vorerwähnten Sondereffekte wäre das operative Ergebnis um 12,1 Millionen Franken höher ausgefallen als im Vorjahr, was als sehr positiv zu werten ist.

(Folie 16) Der ausserordentliche Ertrag beläuft sich auf 16,1 Millionen Franken und setzt sich insbesondere aus dem Gewinn aus dem Verkauf der Investas AG von 2,0 Millionen, dem Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an der Seniorenresidenz Talgut von 5,3 Millionen, dem Gewinn aus dem Verkauf von Liegenschaften von 7,7 Millionen und der Badwillauflösung von 0,5 Millionen Franken zusammen.

Es gilt das gesprochene Wort.

Der Steueraufwand reduzierte sich, auch dank der Auflösung nicht mehr benötigter Steuerabgrenzungen von 4,2 Millionen, um 9,0 Millionen Franken oder 48,7 Prozent auf 9,5 Millionen Franken.

Letztendlich resultiert ein Konzerngewinn von 91,4 Millionen Franken. Dieser liegt mit einer Abnahme von 35,5 Millionen fast 28 Prozent unter dem Vorjahresgewinn. Diese Abnahme ist auf die vorher im Detail dargelegten Sondereffekte zurückzuführen.

(Folie 17) Das strikte Kostenmanagement wirkte sich erneut sehr positiv aus, so konnte der Geschäftsaufwand um weitere 8 Millionen auf 219,4 Millionen Franken reduziert werden.

Seit Lancierung des Kostensenkungsprogramms vor gut drei Jahren konnte der Geschäftsaufwand um 24,3 Millionen oder 10 Prozent gesenkt werden.

Es bestehen nach wie vor Synergiepotenziale, die wir konsequent nutzen wollen. Die Steigerung der Effizienz durch die Optimierung der Strukturen und Prozesse soll in diesem Jahr zu einer weiteren Reduktion der Kostenseite von 4 bis 5 Millionen Franken führen.

Die Cost/Income-Ratio ist per Ende 2013 erneut gesunken und beträgt 58,3 Prozent.

Wie bei den Erläuterungen zu den Mittelfristzielen dargelegt, streben wir eine Cost/Income-Ratio unter 55 Prozent an. In diesem Sinn werden wir wie erwähnt die Prozess- und Organisationsoptimierung konsequent vorantreiben.

(Folie 18) Die Bilanzsumme hat im Berichtsjahr um 166,3 Millionen Franken oder 0,7 Prozent auf 25,5 Milliarden zugenommen.

Die Kundenausleihungen wuchsen um 265 Millionen oder 1,2 Prozent auf 21,8 Milliarden Franken. Auch im vergangenen Jahr haben wir das Wachstum der Ausleihungen trotz der weiterhin grossen Hypothekarnachfrage angesichts des Margendrucks und der Entwicklung auf dem Immobilienmarkt weiter gedrosselt. In diesem Jahr streben wir ein Wachstum von rund 2 Prozent an. Unserer Risikopolitik werden wir allerdings ganz klar treu bleiben.

Der Anteil der Festhypotheken an den gesamten Hypotheken nahm weiter von 92 Prozent Ende 2013 auf 94 Prozent per 31. Dezember 2013 zu.

Nachdem wir im Jahr 2012 einen leichten Rückgang bei den Kundengeldern hatten, verzeichnen wir für 2013 wieder eine Zunahme von rund 59 Millionen oder 0,3 Prozent auf 17,4 Milliarden Franken. Ohne zwei Sondereffekte, namentlich der Auflösung von Beziehungen mit ausländischen Kunden sowie der Fremdplatzierung von einem Teil der Anlagegelder einer Vorsorgestiftung aufgrund gesetzlicher Vorschriften, wäre der Zufluss mit 180 Millionen Franken erheblich höher ausgefallen.

Es gilt das gesprochene Wort.

Der Deckungsgrad der Kundenausleihungen durch Kundengelder reduzierte sich leicht von 80,7 Prozent auf weiterhin gute 80 Prozent per Ende 2013.

Das Total der deponierten Kundenvermögen reduzierte sich um 1,2 Milliarden Franken auf 11,5 Milliarden Franken.

Der Rückgang ist die Folge des Verkaufs der Investas AG und der Bereinigungen im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden Geschäft. Im weiteren haben Kunden die Bewirtschaftung ihrer Vermögen konzentriert wie zum Beispiel im Bereich Global Custody.

(Folie 19) Massgebend für die Qualität des Ausleihungsportefeuilles einer Bank ist die Bonität der Schuldner und der Pfandsicherheiten. Unser Kreditportfolio zeichnet sich wie in den Vorjahren durch eine unverändert hohe Qualität aus. Das sehen Sie auch bei einem Blick auf unser Kreditportfolio: Von den Ausleihungen von total 21,8 Milliarden Franken sind rund 92 Prozent oder 20 Milliarden Franken grundpfändlich sichergestellt. Davon entfallen über 91 Prozent auf 1. Hypotheken. Auch in diesem Jahr mussten wir praktisch keine Wertberichtigungen vornehmen.

Der Anteil der Festhypotheken an den gesamten Hypotheken nahm von 92 auf 94 Prozent per 31. Dezember 2013 zu. Unsere Festhypotheken haben eine Duration, also eine durchschnittliche Restlaufzeit von nur 2,9 Jahren, was im Branchenvergleich sehr tief ist. Aus heutiger Sicht ist dieser Wert zu tief. In der Vergangenheit haben wir den Fokus vor allem auf die Hypotheken mit Laufzeiten bis maximal fünf Jahre gelegt. Wir haben uns entschieden, dass wir den Kunden auch die Möglichkeit geben, Hypotheken mit längeren Laufzeiten abzuschliessen. Damit werden wir auch einem Kundenbedürfnis gerecht.

(Folie 20) Die Anteile der einzelnen Kundengruppen am Ausleihungstotal haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

(Folie 21) Ausgehend vom Gesamtbestand an Hypothekarforderungen von 19,7 Milliarden Franken befinden sich 96 Prozent der belehnten Objekte in unserem engeren Geschäftsgebiet.

Wesentlich ist, dass 100 Prozent der Hypotheken auf Liegenschaften in der Schweiz gewährt wurden.

Die Anteile der einzelnen Kantone blieben gegenüber dem Vorjahr praktisch identisch.

Es gilt das gesprochene Wort.

(Folie 22) Für einen Anteil von 77 Prozent der hypothekarisch gedeckten Ausleihungen haften Wohnliegenschaften.

(Folie 23) Das Zinsänderungsrisiko wird eng überwacht und hat sich im Berichtsjahr nur marginal erhöht. Durch die aktive Steuerung der Sensitivität des Eigenkapitals konnte trotz eines Zinsanstieges eine positive Steigerung des Barwertes des Eigenkapitals von 54 Millionen Franken erzielt werden.

Die Duration auf der Aktivseite beträgt weiterhin tiefe 2,4 Prozent, die Duration auf der Passivseite 2,2 Prozent. Ich bin überzeugt, dass wir sehr gut für einen zukünftigen Anstieg des Zinsenumfeldes positioniert sind.

Swaps werden grundsätzlich nur im Rahmen von Absicherungsgeschäften abgeschlossen. Das entsprechende Volumen hat sich um lediglich 180 Millionen Franken auf neu 1,5 Milliarden erhöht. Der negative Wiederbeschaffungswert der Swaps hat sich gegenüber dem Vorjahr um 14,1 Millionen auf 39,4 Millionen Franken reduziert.

Valiant hat rasch und mit grösster Sorgfalt die im FINMA-RS 2013/6 Liquidität Banken festgehaltenen Anforderungen umgesetzt. Valiant erfüllt bereits heute die quantitativen Mindestanforderungen, das heisst die LCR-Quote (Liquidity Coverage Ratio), welche ab 2019 gefordert sind.

Die Bewirtschaftung der Liquidität wurde durch den Aufbau eines repo-fähigen Wertschriftenportfolio in der Höhe von 1,3 Milliarde Franken optimiert, was sich ebenfalls mittelfristig positiv auf den Zinsenerfolg auswirken wird.

(Folie 24) Die anrechenbaren Eigenmittel – unter Berücksichtigung des antizyklischen Kapitalpuffers – haben um 193 Millionen Franken oder 10,9 Prozent auf 2,0 Milliarden Franken zugenommen. Die Zunahme begründet sich einerseits aus der Platzierung der nachrangigen Tier 2-Anleihe von 150 Millionen Franken sowie aus Gewinnthesaurierungen. Die erforderlichen Eigenmittel haben sich hingegen nur marginal um rund 23 Millionen auf 1,1 Milliarden Franken erhöht.

Der Eigenmitteldeckungsgrad beträgt 181,0 Prozent, womit wir die regulatorischen Anforderungen übertreffen. Die Kernkapitalquote Tier 1 beläuft sich auf 13,4 Prozent und die Kapitalquote Tier 1 und Tier 2 auf 14,5 Prozent. Die Kapitalquote ohne Berücksichtigung des antizyklischen Kapitalpuffers beläuft sich auf 15 %. Damit verfügen wir über ein solides Risikopolster, welches wir in den kommenden Jahren durch Gewinnthesaurierungen konsequent weiter stärken werden.

Die Erhöhung des antizyklischen Kapitalpuffers von 1 Prozent auf 2 Prozent kann mit den bestehenden Eigenmitteln problemlos per 30. Juni 2014 abgedeckt werden.

Dies sind soweit meine Ausführungen zum Jahresabschluss. Ich gebe das Wort zurück an Markus Gyax.